

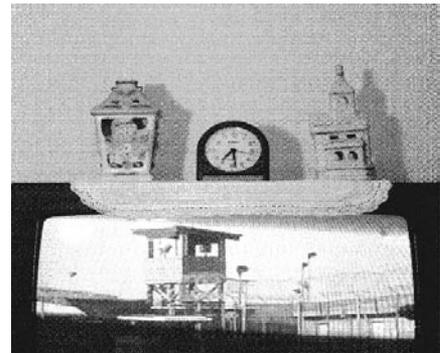
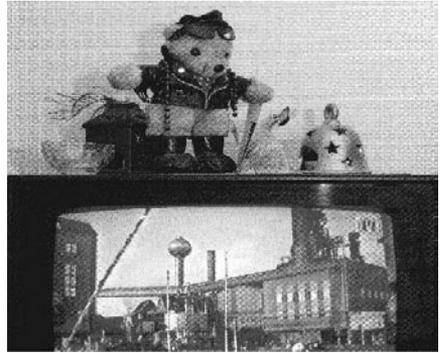
Mediengeschichten

Fundstück

Die Welt im Wohnzimmer

Das bürgerliche Wohnzimmer früherer Zeiten ist nur noch vage in Erinnerung. Zentrales Möbel war ein eigener, kunstvoll aufgemachter Wohnzimmerschrank mit geschwungenen Türen. Den Boden deckte ein teurer, häufig höchst dekorativ ausgestalteter Teppich – auf ihm fand sich der oft mit Mosaiksteinchen gezierte Tisch, umringt von bequemen Stühlen, von denen aus man sich munter in der Runde unterhalten konnte. Von der Decke hing ein mehrarmiger Leuchter. Die Tapetenwände zierten Bilder. Hier und dort stand vielleicht eine Topfpflanze. Um etwas Musik zu bekommen, durfte man das Radio einschalten und gedämpft zum Klingen bringen. Doch dann kam der Fernseher ins Haus und mit ihm veränderte sich alles! Was brauchte man jetzt noch Bilder an den Wänden, wenn man doch aktuell mit wechselndem Programm einen Kasten parat hatte, der vom frühen Abend bis tief in die Nacht hinein mit seinem tönenden Geflimmer (bzw. flimmernden Getöne) zu unterhalten wusste. Unter dem Titel *Die Welt im Wohnzimmer. Das Fernsehgerät als Sockel und Hausaltar* zeigte der Konzeptkünstler Timm Ulrichs, der nun schon seit längerer Zeit immer wieder durch innovative Expositionen überrascht, in den Jahren 2008/09 eine umfänglichere Foto-Ausstellung, die vorführte, in welcher Weise diese optische Novität, um den Wandel nicht allzu krass in Erscheinung treten zu lassen, das vorgegebene Wohnzimmer-Korsett akzeptierte und sich ihm stellte. Er belegte, in welcher Weise das neue Gerät ‚wohnzimmerlich‘ präpariert und aufgepeppt wurde. Quer durch die Wohnungen stieß er immer wieder auf Bilder-Kästen, die zwar ihrer neuen Bilder wegen geschätzt wurden, aber eben doch auch als Postament genutzt wurden, auf dem sich Exponate aus dem Privatbereich als eigene Blick-Köder präsentieren ließen. Jetzt liegt das Ganze auch als Buch vor und kann von einer breiteren Leserschaft eingesehen werden. „Die Ansammlung von privaten Relikten auf den Altären der globalen Welt“ – so das Vorwort – „zeigt unübersehbar, daß für viele Menschen die virtuelle Realität unserer Zeit der wirklichen Realität überlegen ist. Timm Ulrichs hat als Künstler auf diese mediale Revolution reagiert und mit dieser Arbeit einen unübersehbaren Impuls gegeben“. Andererseits: „Was Ulrichs hier leistet, kann auch unter Sozialdokumentation abgehandelt werden und ist nebenbei eine antizipatorische Archäologie. Bevor die hier behandelte kulturelle Praxis, den Röhrenfernseher als Sockel zu verwenden, aufgrund der technischen Entwicklung sang- und klanglos verschwindet, wird sie von ihm noch rechtzeitig eingefangen und für die Nachwelt bewahrt“.

gefunden von Karl Riha (Siegen)



Bilder aus: Timm Ulrichs: *Die Welt im Wohnzimmer: Das Fernsehgerät als Sockel und Hausaltar*. Verlag für moderne Kunst. Nürnberg 2009, o.S.